

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

- Michael Wirth*
Goethe heute – eine unvoreingenommene
Betrachtung 1

ZU GAST

- Peter D. Sutherland*
Europa bewegt sich zu langsam 3

POSITIONEN

- Ulrich Pfister*
«Im Sumpf der politischen Mitte» 4
- Albert A. Stabel*
Die USA als Ordnungsmacht in Europa 5

IM BLICKFELD

- Cornel Veil*
Die Schattenseiten von «Corporate Identity» 6
- Marcel Babro/Jindrich Strnad*
Der Westen ohne Mauerschutz –
ein neosozialistisches Jammertal?
Von der subtilen Entführung in die Unfreiheit. 11

- Khalid Durán*
Das Kairoer Verfahren gegen die «Albanien-
Rückkehrer».
Im Mittelpunkt steht Bin Lâden 15

DOSSIER

Johann Wolfgang von Goethe

- Hans Rudolf Vaegt*
Die Rettung des Priap.
Betrachtungen zu Goethes erotischer Lyrik 18

- Walter Hildebrandt*
Die Aktualität Goethes heute.
Seine Kunstauffassung und Wirkungsgeschichte
heute 25

- Heinz Ludwig Arnold*
«Keinen frostigeren Gesellen gibt es auf
Gottes Erdboden».
Notizen zu Goethes Negativa 30

- Michael Wirth*
«Keine Liebschaft war es nicht».
Goethe und Ulrike von Levetzow 33

- Rüdiger Görner*
Das Goethe-Mosaik.
Zur Literatur im Goethe-Jahr 36

KULTUR

- Anton Krättli*
Weimar ohne Weihrauch.
Karl August Böttiger über seine Zeitgenossen... 41

- Richard E. Schneider*
Ein «Lesebuch zur Ethik» – oder das
Richtige tun.
Otfried Höffes Buch zur Ethikgeschichte 43

SACHBUCH

- Peter Coulmas*
Deutschland als Provinz und osteuropäischer
Hoffnungsträger.
«Abschied von der Zukunft?» – Ein skeptisches
Buch von Dieter Chenaux-Repond, dem
scheidenden Schweizer Botschafter in Bonn 44

- BUCHHINWEIS 46

- TITELBILD 20

- AGENDA 47

- IMPRESSUM 48

- AUTORINNEN UND AUTOREN 48

**Goethe heute –
eine unvoreingenommene Betrachtung**

«Dichterstürst» – spätestens seit den Feierlichkeiten zu Goethes 150. Geburtstag im Jahr 1899, da der deutsche Kaiser dem Geheimen Rat die Rolle des staatstragenden Dichters zuerkannte, steht dieses Wort zum einen für die das deutsche Bewusstsein prägende Vorstellung, dass Dichter und Denker hoch über dem politischen Alltag leben und zum anderen für das eigentümliche Vertrauen der Deutschen in ihr kulturelles Erbe. Ernst Beutler, Direktor des Freien Deutschen Hochstifts, erklärte am 28. August 1945 zeitentrückt, Goethe zeuge «von dem Edelsten und Schönsten, dessen deutscher Geist fähig gewesen ist» – in beklemmender Weise zutreffend, wenn auch anders, als es Beutler meinte. Drei Monate zuvor waren jene sechs Jahre zu Ende gegangen, in denen deutsche Geister eine ganze Kultur nahezu ausgerottet haben.

Goethe ist eine feste, eine notwendige Bezugsgrösse im permanenten Prozess der Selbstvergewisserung, in dem sich die Deutschen seit jeher zu befinden scheinen. Die Ruhe eines abgeklärten nationalen Selbstverständnisses haben sie zu keinem Zeitpunkt ihrer Geschichte gekannt – zu spät gelang 1871 die nationale Einheit. Auch die Weimarer Klassik kam spät. Die grossen europäischen Völker hatten ihre erste literarische und künstlerische Blüte bereits hinter sich und durften in deren identitätsspendenden Schatten ruhen. Goethe hat den deutschen Verzug erkannt und ist zu Herder auf Distanz gegangen, der ihm zu eng und zu euphorisch das deutsche Volksgut inventarisierte. Das Nationale war Goethe suspekt. Statt dessen prägte er den Begriff der «Weltliteratur», ein Konzept, das die Nachgeborenen überfordern sollte: Ohne nennenswerten Widerstand vereinnahmten wilhelminische, braune und rote Ideologen des Kleinmutes und des Hasses Goethe für ihre Zwecke.

1999 scheinen nun alle Polarisierungen wie aus einer anderen Welt: Niemals zuvor konnte ein Goethe-Jahr so unvoreingenommen begangen werden. Die Kritik am freiheitsfeindlichen, herzoglichen Politiker Goethe zeigt sich zwar unerbittlich; nie schien aber auch das Interesse an einem Künstlertum stärker, dem ein letztes Mal der Brückenschlag zwischen dem Alten und dem Neuen gelang, und das mit seinem philosophischen, wirtschaftlichen und politischen Gesamtbild menschlicher Existenz den Fragmentarismus schonungslos freilegt, in dem wir heute verharren.

MICHAEL WIRTH